

Die Stadt Baden hat ihre «Rose» zurück

Das traditionsreiche Lokal an der Weiten Gasse feiert heute Wiedereröffnung – mit einer neuen Wirtin und einigen Monaten Verspätung.

Andreas Fahrländer

Nach einem gut einjährigen Umbau öffnet heute das Restaurant Rose in Baden endlich wieder seine Türen. Eigentlich hätte das renovierte Lokal schon Anfang des Jahres eröffnen sollen. Doch es gab Verzögerungen im Innenausbau – und dann kam Corona. Die Holztische vor der Bar in der Weiten Gasse hatten es in den letzten Tagen schon angedeutet, jetzt ist es soweit: «Nach einem Testessen am Dienstag und zwei geglückten Probeabenden haben wir am Samstag erstmals ganztags offen», sagt die neue Gastgeberin Vanessa Ramaglia.

Wer das Lokal betritt, riecht den feinen Geruch von Holz und neuem Leder. Die «Rose 1434», wie die Bar und das Restaurant jetzt offiziell heissen, wurde in warmen Brauntönen und mit viel Liebe zum Detail umgebaut. Das historische Treppenhaus ist ebenso erhalten wie der denkmalgeschützte Rosensaal im ersten Stock. Er dient nun als «Eventsaal» für Veranstaltungen, aber auch als erweiterter Barbereich. Vom Saal aus sieht man durch die gotischen Fenster die Passanten in der busfreien Weiten Gasse bummeln.

Seit bald 600 Jahren ein Gasthaus

Das Restaurant Rose hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Das Haus wurde um 1434 als spätgotischer Gasthof gebaut und steht seit 1947 unter kantonalem Denkmalschutz. Im 20. Jahrhundert wurde das frühere



Die neuen Gastgeberinnen in der «Rose 1434»: Paula Walker (l.) und Vanessa Ramaglia. Bild: Alex Spichale

Hotel mehrfach umgebaut, in den Obergeschossen entstanden Wohnungen. Nach dem plötzlichen Tod des Rosenwirts Urs Eggenschwiler übernahm im Sommer 2017 das Wirtepaar Bergan und Erdal Dogan die «Rose». Sie gewannen rasch eine grosse Stammkundschaft. Nach dem Verkauf des Hauses haben sie vor kurzem mit ebenso viel Elan das neue Restaurant Langhaus eröffnet. Denn vor zwei Jahren suchten die Erben der Bierbrauerfamilie Müller einen Käufer für die «Rose». Der Turgemer Unternehmer Markus Schön, der auch das ehemalige

Reformhaus an der Weiten Gasse («Walter-Bar», «Papa Oro's») umbaute, bekam den Zuschlag.

Entrecôte Café de Paris nach einem Familienrezept

Vanessa Ramaglia, die neue Wirtin in der «Rose», hat viel Erfahrung in der Gastronomie, wie sie erzählt. Die 31-jährige ist in Geroldswil aufgewachsen und wohnt im nahen Zürcher Unterland. Sie ist Mutter von 6-jährigen Zwillingen und hat zuletzt als Ausbilderin in einer sozialen Einrichtung gearbeitet. «Ich würde gerne auch hier Lehrlinge ausbilden» sagt sie.

Aber zuerst freue sie sich nun sehr auf den Start in der «Rose 1434». Gestern gingen noch die letzten Handwerker ein und aus. Es ist derzeit recht luftig im Lokal: «Wegen der Corona-Massnahmen haben wir weniger Tische rund um die Bar und Paravents im Restaurantbereich. Wir halten uns strikt an die Regeln, das klappt hier gut», sagt Ramaglia. Das Lokal hat vorläufig unter der Woche nur abends und am Samstag jeweils den ganzen Tag geöffnet. Es gibt eine grosse Cocktailkarte mit rund 150 Spirituosen, davon fast 50 Gins, eine schöne Auswahl

Abstandsregeln: «Für die kleinen Lokale ist es brutal»

Die Zwei-Meter-Regel galt in der Coronakrise lange als unantastbar. Nun regt sich Widerstand aus der Gastronomie. Nachdem sie in ihrer «Walter»-Bar in der Weiten Gasse die Abmessungen vorgenommen hatte, machte sich bei Wirtin Nicole Brack zum ersten Mal Ernüchterung breit. Der Unmut über die Regel steigt bei vielen Gastronomen seit Wochen und mündet nun in offenem Widerstand. «Diese zwei Meter machen mehr aus als erwartet. Vor allem für die kleinen Lokale ist es brutal. Man verliert extrem viele Sitzplätze», sagt Brack. So stapeln sich seit der Coronakrise um die 40 Stühle in ihrem Lager. Dass gewisse Regeln wichtig sind, ist Brack bewusst. So habe sie selbst Eltern, die zur Hochrisikogruppe gehören. Deshalb schlägt sie vor, den Abstand beizubehalten, ihn aber auf einen Meter zu verkürzen. Schliesslich spiele auch immer die Selbstverantwortung mit. «Wer das Haus verlässt und ein Lokal betritt, setzt sich bewusst einem Risiko aus», sagt Brack.

Wenig Verständnis zeigt sie auch für die Regel, die den Lokalen vorschreibt, bereits um zwölf Uhr zu schliessen. «Jetzt sind Leute halt schon um neun Uhr betrunken. Weil sie um Mitternacht noch nicht nach Hause wollen, lungern sie draussen herum», so Brack. Als Glücksfall bezeichnet sie, dass die Stadt Baden den Lokalen erlaubt, draussen grössere Flächen zu nutzen. Trotzdem führe dies nicht zu den eigentlich benötigten Einnahmen. Unterstützung bekommen die Gastronomen von der Badener CVP-Nationalrätin Marianne Binder. Sie habe festgestellt, dass die Abstandsregel viele Wirte beschäftigt. «Für die Wirtschaftlichkeit ist der Tischabstand zentral», sagt sie. «Es kann nicht sein, dass man ein Restaurant öffnen darf, dann aber so viele Steine im Weg liegen, dass es kaum rentiert. Wenn in Österreich ein Meter Abstand, in Deutschland eineinhalb Meter gelten, warum dann in der Schweiz zwei Meter?», fragt Marianne Binder. (lga)

an europäischen Weinen, ausgezeichneten Kaffee von Hausbrandt aus Triest und eine kleine, aber sehr feine Speisekarte. Auf der Karte stehen Kleinigkeiten wie Apéroplättli, aber auch Klassiker wie Wienerschnitzel,

handgeschnittenes Rindstatar oder ein nach altem Familienrezept mit Café de Paris überbackenes Entrecôte. Und wenn der Regen vorbei ist, lädt endlich auch die neue Terrasse auf der Weiten Gasse zur Einkehr ein.

Bereits wieder Stau auf Badener Strassen

Verkehr Nach dem Corona-Lockdown Mitte März war es auf Badener Strassen so ruhig wie seit Menschengedenken nicht mehr. Der Rückgang des Verkehrs war enorm, sagte damals Daniel Schwerzmann vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU). Zwischen 20 und 40 Prozent weniger Autos waren unterwegs. «Dadurch erscheinen die Strassen doch ziemlich leer», sagte er. Seither hat der Verkehr stetig zugenommen: Gestern stauten sich die Autos in

und um Baden bereits wieder. «Doch obschon die Tendenz steigend ist, so ist der Normalzustand noch nicht wieder erreicht», sagt Gordon Finné vom BVU. Vor allem nach den vom Bundesrat kommunizierten Lockerungen nahm der Verkehr zu. Gemäss der Zählstelle beim Badenerort betrug der Verkehrsanteil in der Woche der zweiten Lockerung Mitte Mai 87 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Normalerweise werden hier rund 19 000 Fahrzeuge pro Tag ge-

zählt, aktuell sind es rund 17 000 täglich. Unmittelbar nach dem Lockdown waren an dieser Stelle nur rund 64 Prozent der üblichen Anzahl gemessen.

Die Auswirkungen der Lockerungen zeigen sich auch dadurch, dass die ersten Dosierstellen Richtung Zentrum zu Spitzenstunden wieder vermehrt aktiviert werden. Das Einschalten der Dosierstellen erfolgt automatisch, indem die Verkehrszahlen und die Rückstaus ausgewertet werden. (pkr)

Stadtrat beschliesst Gestaltungsplan fürs Brisgi

Baden Der Stadtrat hat letzte Woche den Gestaltungsplan für das Brisgiareal im Kappelerhof beschlossen. Darin finden sich einige Änderungen gegenüber dem Stand der durch den Kanton vorgeprüften Version. Auf der grossen Wiese im Brisgi, wo einst die Holzbaracken für die Gastarbeiter der Brown, Boveri & Cie. standen, will die eigens dafür gegründete städtische Wohnbaustiftung neun Mehrfamilienhäuser bauen. In den 190 kostengünstigen Wohnun-

gen könnten dereinst bis zu 570 Bewohnerinnen und Bewohner einziehen. Vor einem Jahr lag der Gestaltungsplan öffentlich auf. Wie aus dem Schreiben des Stadtrats nun hervorgeht, gab es zwei Einwendungen dazu. Eine stammte von einem Anwohner, die andere von der Wohnbaustiftung selbst. Beide Einwendungen seien nach bilateralen Gesprächen und kleineren Änderungen des Gestaltungsplans im April zurückgezogen worden. Die Änderungen betreffen vor-

allem die Parkplatz-Situation. So soll nun auf eine zweite Zufahrt zur geplanten Tiefgarage verzichtet werden. Dadurch bleiben einige der oberirdischen Parkplätze bestehen. Der neue Quartierplatz, der zwischen dem Brisgi-Hochhaus und den neuen Häusern entstehen soll, wird dadurch etwas kleiner. Zudem werden die Baugrenzen leicht verschoben. Der Gestaltungsplan wurde gestern im Amtsblatt publiziert und ist noch nicht rechtskräftig. (af)

Einwohnerratssitzung findet im Tägi statt

Wettingen In der Woche vom 22. Juni wird der Wettinger Einwohnerrat gleich zu zwei Sitzungen geladen. Die wegen der Coronakrise ausgefallene Mai-Sitzung wird am Montagabend, 22. Juni, nachgeholt, die andere wird regulär am Donnerstagabend, 25. Juni, stattfinden. Um die nötigen Abstands- und Hygieneregeln einhalten zu können, finden die beiden Sitzungen nicht wie üblich im Rathausaal, sondern im frisch sanierten Tägi-Eventsaal statt. «Und anders als etwa bei der Grossratssitzung in der Sprei-

tenbacher Umweltarena, darf die Bevölkerung der Sitzung beiwohnen», sagte Gemeindevorstand Roland Kuster (CVP) an einer Medienorientierung. Die Besucher dürfen auf der Bühne Platz nehmen.

Der Vorbereitungsaufwand ist nur klein

Für die 50 Einwohner- und sieben Gemeinderäte, aber auch für die Medienschaffenden werde die ganze Saalfläche benötigt. Der Tägerhardsaal sei hervorragend ausgerüstet, was den Vorbereitungsaufwand klein

halte. Ausserdem könne so auch gleich getestet werden, wie zum Beispiel die Lautsprecheranlage klinge, wenn sich viele Personen im Raum aufhalten. Es werde sicher ein emotionaler Moment, im neuen Tägi-Saal zu tagen, sagte Kuster weiter. Das ganze Sport- und Freizeitzentrum Tägi ist seit heute Samstag nach zweijähriger Umbauzeit wieder für die Öffentlichkeit zugänglich und der Saal für Events zu mieten. Der Tägerhardsaal ist rund 1000 Quadratmeter gross und würde in normalen Zeiten zirka 1220 Personen fassen. (cla)

ANZEIGE

Eintauchen,
Abtauchen,
Auftauchen!
Entspannung geniessen
mit Sicherheit
www.soleuno.ch

Ab heute
geöffnet!

sole uno
Wellness-Welt
im Parkresort Rheinfelden